

Auf dem Weg zu einem erneuerten gemeinschaftlichen Leben:

Gott lieben, unsere Mitmenschen lieben, Jesus folgen und das Leben teilen!

I) Gemeindeentwicklung 2007

Eine Frau mittleren Alters sagte mir im letzten Jahr, dass sie bei uns einen gnädigen, unverdient freundlichen Gott kennen gelernt habe. Das habe ihr einen neuen befreiten Zugang zum Glauben und zur Bibel gegeben. Für eine andere Frau ergaben Erfahrungen in ihrer Kindheit und ihr ganzes bisheriges Leben auf einmal einen neuen zusammenhängenden Sinn durch die Entdeckung von Jesus. Das zeigte sich auch durch ihre Taufe. Solche Erlebnisse lassen uns spüren, dass der Einsatz Sinn macht und dass es sich lohnt, viel zu geben.



Die Gemeindeentwicklung in Bremen-Blumenthal schreitet somit engagiert voran. Die humorvolle, positive Atmosphäre und gemeinschaftliche Ausrichtung des Gemeindelebens tut gut. Die Botschaft der Gnade wirkt wie eine Therapie, eine Medizin für die Seele.

Im Oktober 2007 haben wir eine in der Stadt viel beachtete Afrikawoche in Schulen, Kneipen und Gemeinden durchgeführt. Wir hatten ein befreundetes Musiker-Team aus Südafrika zu Besuch. Dadurch sind wir als Gemeinde bereichert und bekannter geworden und haben etwas Gutes für unsere Stadt getan.

Einen gebrochenen Arm beim Fußballspielen, einen schönen Gemeinschaftsschub und Denkstoff zum Stichwort „Liebe“ hat uns unsere Gemeindefreizeit auf dem Dünenhof bei Cuxhaven gebracht.

Einen Schwerpunkt bildet weiterhin unser Pfadfinderstamm „Die Hobbits“, zu dem knapp 30 Kinder / Jugendliche gehören, die lernen immer mehr in Verantwortung hineinzuwachsen, während sie Abenteuer erleben und Fertigkeiten erlernen.

Der relativ hohe „Durchlauf“, den wir als Gemeinde verzeichnen, irritiert uns immer mal wieder. Es kommen neue Menschen dazu und parallel dazu gehen andere wieder weg. Das ist wahrscheinlich in gewissem Umfang normal, aber wir würden gerne unseren „Quotienten“ verbessern, indem wir mehr Menschen an Jesus und an der Gemeinde dran halten und dazu beitragen, dass sie eine dienende Einstellung entwickeln. Da sehen wir für uns noch Entwicklungsmöglichkeiten .

Die gute Atmosphäre, unsere freundschaftliche Zusammenarbeit als Leitungsteam und die gemeinsame Ausrichtung nach vorne sind für uns nicht selbstverständlich. Wir sind auch anderes gewohnt. Daher freuen wir uns um so mehr darüber. Und wir freuen uns, Gott zu gehören, ihn zu erleben und ihm zu dienen. Weitergucken, was bei uns so läuft, kann man auf der Seite: www.christusgemeinde-blumenthal.de.

II) Einsichten aus den Klageliedern für ein erneuertes gemeinschaftliches Leben

Einleitung

Jede Beziehung, Gemeinschaft, durchläuft bestimmte Phasen, beginnend mit einem „Wir-Gefühl“ über Zweifel, Konflikte, Misstrauen hin zu einer Entfremdung. Das kann immer wieder geschehen. Der Tiefpunkt kann dann jedoch zum Wendepunkt und echte Gemeinschaft wieder aufgebaut werden.

In den Klageliedern finden wir eine Gemeinschaft an ihrem absoluten Tiefpunkt. Die Frage ist: Ist das jetzt das Ende oder die Wende?

Gott möchte uns von unseren idealistischen Phantasien vom Leben, Menschen und gemeinschaftlichen Lebens befreien (im Alten Testament nannte man das „Götzen“). Gott baut eine erneuerte, aufrichtige Gemeinschaft aus Glaubenden. Augustinus sagte: „Die Kirche ist eine Hure, aber sie ist meine Mutter.“ Wir hängen zusammen. Wenn du weinst, sollte ich Salz schmecken. Wenn du einsam bist und Angst hast, betrifft das auch alle anderen.

Statt durch Argumente, erneuert Gott unser gemeinschaftliches Zusammenleben durch Tränen, Beichte, Anerkenntnis meiner Schuld. Dabei ist erforderlich, Sterben zuzulassen, Demut zu üben und die Erlaubnis in einer Atmosphäre der Annahme auch aneinander Kritik zu üben. Lass uns durch Beichte, Gebet und Herzensausschüttung vor Gott um Erneuerung unserer Atmosphäre und Gemeinschaft beten.

Gott im Land des Leidens

Klagelieder 2 – Lektionen der Souveränität Gottes – Jesus ist Herr

Die Autorin Vanessa Walters spricht von einer „harten und leeren“, bzw. „seelenlosen und toten“ Generation im Hinblick auf unsere Jugendkultur. Angesichts unserer eigenen Erfahrungen und der Erfahrung anderer, können wir manchmal überwältigt werden von Leid und Verlorenheit. Sei es durch äußere Armut, Krankheit und Elend, oder durch innere Verelendung, Seelenlosigkeit und Tod.

So ging es Jeremia.

Jeden Tag saß er in den Trümmern Jerusalems und beweinte die zerstörten Familien, Freunde, die Stadt und eine zerbrochene Gemeinschaft.

Hätte er nicht gewusst, an wen er seine Klagen richten konnte, den letztendlichen Herrscher über alle Dinge, wäre er wohl völlig verzweifelt. Doch Jeremia spricht ständig davon, dass der „Herr“ dies und jenes tat, dass also letztlich ER selbst über dem Schlimmen des Lebens und der Welt steht. Gott ist der Oberaufseher über allem Geschehen. Das war für Jeremia, wie Kap. 3 zeigt, ein gewaltiger Trost und soll auch

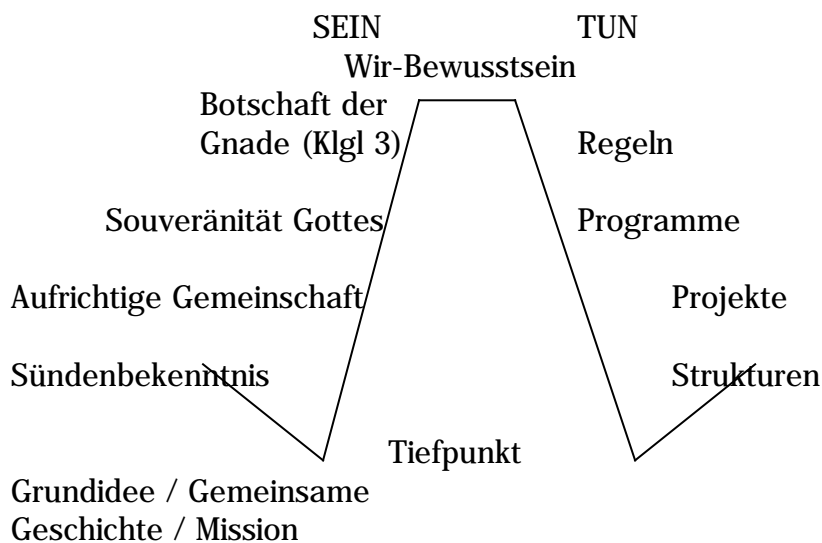
uns trösten. Gott ist souverän, auch im Leiden. Er gibt uns kein Rezept um Leid zu beseitigen oder eine Erklärung über die Ursachen. Aber er betritt selbst das Land unseres Leidens und wird ein Teil davon. Das zeigt sich am deutlichsten in Jesus am Kreuz.

Es tut gut, zu wissen, dass Gott regiert – auch in schwierigen Zeiten, auch in einer „verlorenen“ Generation. Und auch in unserem persönlichen Leiden. Wir sollten uns gegenseitig und unsere Nachbarn daran erinnern. Gott tröstet uns durch den „Trost seines Geistes“ (Apg 9,31), den Trost der Schrift (Rö 15,4) und den „Trost der Liebe“ (Phil 2,1). Und das soll sich bei uns praktisch zeigen!

Gott betritt das Land des Leidens und er möchte, dass auch wir bei den Leidenden, den Vergessenen und Verarmten sind. Stattdessen frönen jedoch Christen und Gemeinden in Deutschland oft einer unsäglichen „christlichen“ Konsumkultur (christliche Worte, Musik, Predigten, Kongresse werden konsumiert). Christentum ist jedoch keine Konsumkultur, sondern kreuztragende Nachfolge. Daher wollen wir nicht mit christlichem Aktionismus vorgehen, unseren Terminkalender mit Treffen voll stopfen und hektisch umherirren, sondern Kirche SEIN in der Woche. Uns anlehnen an unseren Gott des Trostes. So machte es uns Gott deutlich am Gemeindetag (24.11.2007).

Wie drückt sich Souveränität und Trost Gottes bei uns aus? Wie und wann willst du ein Kanal des Trostes Gottes für jmd. in diesem Jahr sein?

Bausteine einer Gemeinschaft



Deine Berufung: Blumen pflanzen im Trümmerfeld!

Klagelieder 3

Blumen im Trümmerfeld. Klgl 3 bildet das Herzstück dieses poetischen Meisterwerks von Jeremia. Der Prophet-Poet-Pastor klagt in persönlicher Weise über das Schicksal seiner Gemeinschaft und Stadt. Er wird eins mit ihrem Leiden. Er identifiziert sich so stark mit ihm, dass er in der „Ich-Form“ spricht. Auch mit ihren Sünden macht er sich eins, obwohl er einer der Treuesten in der Zeit war!

Hier sehen wir etwas von Gottes Vorstellung von gemeinschaftlichem Leben. Es geht nicht nur darum, einander zu helfen, sich zu kümmern, sondern Leben zu teilen, als

Sünder zusammen zu kommen und selbst arm zu werden, anstatt nur den Armen aus der Distanz etwas Nettes zu sagen oder zu geben.

Natürlich steckt hier deutlich auch ein Hinweis auf den Sohn Gottes, Jesus, drin, der ebenso wie Jeremia stellvertretend das Leiden und die Schuld des Volkes trug.



In Kap. 3 blitzt die Güte und Treue Gottes mächtig auf. Wie ein Mantra – eine spirituelle Formel - sagt es Jeremia vor sich hin: Gottes Treue ist noch nicht zu Ende! Auch wenn unsere Treue nicht mehr da ist! Das ist Hoffnung!

Unsere Berufung lautet daher: Gute Botschaft zu sein, nicht nur zu sagen! Blumen zu pflanzen mit deinen Gaben im Trümmerfeld! Wie könnte das für dich in diesem Jahr aussehen?

Hier eine Idee: Du könntest einmal in der Woche drei Leute segnen, eine aus der Gemeinde, eine, die nicht in der Gemeinde ist und eine, bei der es egal ist. Du könntest eine Email schicken, ein Wort der Anerkennung sagen, zusammen spielen, lachen, essen und so zu einem Kanal des Segens Gottes werden. Vielleicht machst du mit und teilst so dein Leben mit jmd., egal ob Christ oder nicht.

Gebrochen, ehrlich und stark durch Gnade!

Auf dem Weg zu einem erneuerten gemeinschaftlichen Leben, Teil IV, Klagelieder 3,22-26.31.32; 5,21

Wie eine Münze unterschiedliche Wirkungen erzielt je nach Prägung, so auch unser Leben. Was prägt mein Leben im Innersten? Was verleiht meinem Charakter Integrität, Stimmigkeit und Bindung an den Schöpfer?

Für mich ist das die Botschaft der Gnade. Sie steht erstaunlicherweise im Kern der Klagelieder, sie bildet das Zentrum. Sie wirkt wie eine Heilkapsel aufrichtend, entlastend und entwaffnend in der Zerfallenheit, Irrung, dem Tod und der Gewalt unserer Welt. Gottes Gnade, seine Umarmung von uns Sündern, ist tatsächlich ein Heilmittel, eine Medizin und Therapie für die Seele. Wen sie erfasst, der bleibt nicht mehr der-, bzw. dieselbe. So ist es auch mir ergangen und ich bin noch immer dabei, mehr von Gottes Gnade zu aufzunehmen. Sie ist jeden Morgen neu! Und frisch für dich da.

Sie ist wie ein hoffnungsgestimmtes Lied auf einem Friedhof. Sie macht eine gebrochene Gemeinschaft ehrlich, stark und schön. Sie zieht an (kein Wunder, dass das englische Wort für Gnade – Grace – ein Mädchenname ist...).

Sie löst den Kreislauf von Verhalten-Verdienst, Ursache-Wirkung. Jemand anderes hat geerntet, was ich säe. Der Teufelskreis ist durchbrochen. Ich bin frei durch Gottes unverdiente Annahme, Güte und sein Erbarmen.

Die Welt sehnt sich nach einer solchen Erfahrung. Die Menschen sehnen sich nach einem Gott, der „Übeltäter“ umarmt. Und nach einer Kirche, die dasselbe tut. Sie sollen es in und bei uns finden! Das wäre ein tolles „Markenzeichen“ für dich, die Kirche und uns als EFG Christusgemeinde-Blumenthal ! Wenn die Leute sagen: „Da gibt’s so was wie Liebe, echte Gemeinschaft und Gnade“ (statt wie die übliche Vorstellung von Christentum: Heuchelei, Langeweile und Belanglosigkeit!). Dazu müssen wir wegkommen von der Konsumchristentumkultur. Stattdessen geht es schlicht darum Gott zu lieben, unsere Mitmenschen zu lieben, Jesus zu folgen und das Leben zu teilen! Wie kann das aussehen im Jahr 2008?

Ein Blick nach Vorne:

Wir wollen den Zusammenhang zwischen Gottesdienst und *Gemeinde sein* in der Woche betonen! Neue Ideen für gemeinschaftliches Leben sind willkommen!

Nach dem Christival (30.4.-4.5.) starten wir die Johannes 3,16 Aktion von Pastor Max Lucado, zusammen mit der Evangelischen Allianz Bremen. Das wird uns helfen auf einem gemeinschaftlichen Weg bewusst zu sein. Wir lesen ein Buch, reden darüber in Gruppen und vertiefen das Gelernte in den Gottesdiensten.

Missionarisch / gemeinschaftliche Highlights, die 2008 sein könnten (einige Anregungen sind von unserer befreundeten „Zellgemeinde Bremen“): Ein Muddys Gottesdienst Extra (Bluesclub in Vegesack), Kochpartys, Kekse backen, Geburtstage zusammen feiern, Pizza-Essen, Garten-Grillen, Garagen-Glühwein-Trinken, Nacho-Käse-Teller usw. – ein solches Event bei dir zu Hause in diesem Jahr?

Als sehr förderlich für gemeinschaftliches Leben haben sich die Gebets-Minigruppen erwiesen. Man trifft sich morgens bei Kaffee zu zweit oder zu dritt, liest einen Vers, die Losung o.ä., teilt Anliegen, betet Gott an, bekennt einander die Sünden, betet für Menschen, die einem am Herzen liegen, besonders für Bekehrungen und es passiert viel. Manche treffen sich früh morgens vor der Arbeit, andere jetzt auch abends. Das Zusammenkommen wird meistens begrenzt auf maximal eine Stunde. Manchmal wird hier eine intensivere Gemeinschaft gebildet, als in den Hauskreisen. Es wäre die Frage, ob vielleicht sogar manche Hauskreise in solche Minigebetsgruppen umgewandelt werden möchten.

Eine anstachelnde und aufregende Lektüreempfehlung über einige verloren gegangene Aspekte von Christsein, Jesunachfolge und Gemeinde:

Shane Claiborne, „Ich muss verrückt sein so zu leben: Kompromisslose Experimente in Sachen Nächstenliebe.“ (Gießen: Brunnen-Verlag, 2007). 12,95€

Im Original: „The Irresistible Revolution: Living as an Ordinary Radical“ (Grand Rapids: Zondervan, 2005). 8,45€



Ein Jahresplan wird noch nachgereicht. Gott hat eine Mission – dazu möchte er uns einsetzen - seine Güte ist's, dass wir noch nicht gar aus sind! – in Gebrochenheit baut er auf, pflanzt Blumen. Er möchte, dass seine Gemeinschaft das auch tut, indem sie Schuld bekennt, Gottes Souveränität über allem anerkennt, in und trotz allen Dingen. Es liegt noch mehr vor uns, als wir jetzt sehen können. Dein Reich komme!

Liebe Grüße und ein gutes Jahr zusammen!

Dein *Tobias Ennulat*